

CUXHAVEN STADT & LAND



DER NEUE PEUGEOT 208
ab 23. 11. bei uns...
auto domicil
DEHN GmbH
Humphry-Davy-Str. 62, 27472 Cuxhaven



KIEBITZ & CO.
Vogelzug im Mündungstrichter der Elbe. Lokales, 11



FUSSBALL
Eintracht und Groden kassieren
Auswärtsniederlagen. Lokalsport, 19



Ebbe & Flut:
HW: 04:10 / 16:41
NW: 11:01 / 23:15
Wassertemp. 8°
Wind: NO 5
Wattw.: 9:00 – 11:00

Moin Cuxhaven

„Huch, wann war Maren denn in Äthiopien?“, der Gedanke sei ihr als Erstes gekommen, als sie am Freitag auf den Zeitungsseiten für den nächsten Tag die aktuelle Magazinseite entdeckt habe, erzählt mir eine Kollegin. Bis sie gesehen habe, dass natürlich nicht Maren Reese, sondern Martin Reese dort seine Erfahrungen schilderte. Aber das Gehirn will eben zu erst das Lesen, was ihm am vertrautesten erscheint. Mit dem Leiter der Grodener Schule, Martin Reese, bin ich übrigens weder verwandt noch verschwägert. Beim Tippen allerdings floss mehr als einmal zuerst wie automatisiert der Name „Reese-Winne“ aus den Fingern. Fast wie live dabei war zu greifen, was Martin Reese aus Äthiopien berichtet hat. Dem Land begegnete ich dann am Sonnabendabend gleich wieder: Beim Benefiz-Diner der Aktion „Spitzenköche für Afrika“ im „Unikat“; Stargast: Christian Rach. Auch jener, an diesem Abend jederzeit bereit zu einem kleinen Pläuschchen und einem Selfie mit den Gästen, hat durch seinen mit einer Afrikanerin verheirateten Bruder eine besondere Beziehung zu dem Kontinent. Erst recht gilt dies für Feinkosthändler Ralf Bos, der als „Trüffelpapst“ weit über die Welt der Reichen und Schönen hinausdenkt. Dank seiner Idee für „Spitzenköche für Afrika“ entsteht in Äthiopien derzeit die neunte Schule für 1000 Kinder und Jugendliche. Mehr darüber gibt's auf Seite 9.

Maren Reese-Winne

Neue Hoffnungsträgerin der „Linken“

Amira Mohamed Ali: Am Dienstag zur Fraktionsvorsitzenden der Linken im Bundestag gewählt – am Sonnabend schon in Cuxhaven

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. „Mein Name ist Mohamed Ali“, sagt sie freundlich lächelnd, aber bestimmt, als sie jemand mit „Frau Ali“ anspricht. Mit den Genossinnen und Genossen auf der Delegiertenwahl der „Linken“ im Cuxhavener Kubi ist sie ohnehin per Du. Ihnen hatte sie den Besuch schon im Sommer zugesagt, und dieses Versprechen löste sie ein, auch wenn sie seit dem vergangenen Dienstag kaum zu Atem gekommen ist – seit ihrer Wahl zur Fraktionsvorsitzenden im Bundestag als Nachfolgerin von Sahara Wagenknecht.

Eine Newcomerin, die erst vor vier Jahren in die Partei eingetreten und vor zwei Jahren über die niedersächsische Landesliste in den Bundestag eingezogen ist: Das macht seither bundesweit Schlagzeilen; erst recht, weil sie sich gegen die favorisierte Kollegin Caren Lay in einer Kampfabstimmung durchgesetzt hat. Grabenkämpfe innerhalb der Partei hatten die etwa 20 Anwesenden aus Cuxhaven, Stade, Verden, Rotenburg-Wümme, Osterholz sowie dem Landesverband Hannover schon vor dem Eintreffen des prominenten Gasts bewegt: Es könne nicht angehen, dass so wichtige Themen wie soziale Gerechtigkeit, Pflege oder Wohnungsbau hinter Streitigkeiten untergingen, so Susanne Koch aus Stade. „Wir müssen die Zerwürfnisse dringend überwinden“, stellte auch Amira Mohamed Ali im Gespräch mit unserer Zeitung fest. Sie sehe ihre allererste Aufgabe darin, die Fraktion zusammenzuhalten, zumal über Sachfragen Einigkeit bestehe. Auf die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen – ein linkes Bündnis – angesprochen, wies sie darauf hin, dass die Zusammenarbeit im Bundestag bereits funktioniere. Doch ihre Grundprinzipien über Bord werfen und ihr linkes Profil opfern, das dürfe ihre Partei nicht: „Wir dürfen uns nicht überflüssig machen.“

Ungerechtes Arbeitsleben

Die unlängst vorgestellte Halbzeitbilanz der Groko (Großen Koalition) in Berlin zerpflichtete sie in ihrem Statement in Cuxhaven: Die Armut habe zugenommen, viel zu viele Arbeitnehmer würden mit niedrigen Löhnen und



Amira Mohamed Ali wurde 1980 als Tochter einer Deutschen und eines Ägypters in Hamburg geboren, wohnt seit 2005 in Oldenburg und ist Rechtsanwältin. 2015 trat sie in die Partei „Die Linke“ ein. Wie sie sagt, angetrieben durch ein Menschenbild, nach dem jedem, unabhängig von Leistung und Herkunft, eine menschenwürdige Existenz zustehe. Am Dienstag wurde sie neben Dietmar Bartsch zur Co-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag gewählt. – Ulrich Schröder (Schriftführer), Nadije Memedi und Cornelia Buttler (beide Vorsitzende, v.l.) vom Kreisverband Cuxhaven begrüßten sie mit Blumen. – Im Kubi wählten die Mitglieder auch Delegierte für den Bundesparteitag im Juni 2020 in Erfurt.

Fotos: Reese-Winne



Leiharbeit hingehalten. „Jeder Vierte verdient weniger als 10,80 Euro pro Stunde.“ Das reiche nicht zum Leben und programmiere ein Rentnerleben als „Aufstocker“. Eine mögliche Anhebung des Rentenalters auf 70 Jahre bezeichnete sie als „völligen Irrsinn“. Als ebenso erschreckend bezeichnete sie den Zulauf zu den „Tafeln“, die im laufenden Jahr von bundesweit 150 000 zusätzlichen Aufnahmen berichteten. Knapp 1,7 Millionen Menschen holten sich dort jede Woche ihre Lebensmittel. „Die Bundesregierung ignoriert diese sozialen Missstände.“ Die Linke stehe für

„Mindestabsicherung“, so Amira Mohamed Ali: Höhere Mindestlöhne und -rente, sichere und unbefristete Arbeitsplätze, Grundrecht auf Wohnen. Die Oldenburgerin prangerte auch eine „marktwirtschaftliche Verwertungslogik“ an: Es gehe nicht an, dass Krankenhäuser Gewinne erwirtschaften sollten. „Man kann jährlich zugucken, wie die Versorgung schlechter wird – auch bei den Hausärzten.“ Auch ein bezahlbarer und ausreichender Öffentlicher Personennahverkehr lasse sich warten, weil „alles wegprivatisiert“ sei. Das „Klimapäckchen“ der Bundesregierung belaste die Verbraucher und nicht

die Industrie. Subventionen für teure Elektrofahrzeuge begünstigten allenfalls jene, die sich ein so teures Auto überhaupt leisten könnten. „Damit werden viele Menschen gegen den Klimaschutz aufgebracht.“

Nein zu Waffenexporten

Die Politikerin bezeichnete ihre Partei mit ihrem Nein zu Waffenexporten, Auslandseinsätzen der Bundeswehr und dem milliarden-schweren Aufstocken des Rüstungsetats außerdem als „einzige, die konsequent für den Frieden“ stehe. Die Ansicht der Verteidigungsministerin und CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karren-

bauer, die Bundeswehr solle Handelsinteressen sichern, sei „hochgefährlich, bedenklich und dabei ohne Konsequenzen geblieben“. Ihren Appell an Gemeinwohlorientierung und Solidarität dehnte sie ausdrücklich auch auf die eigenen Reihen aus. „Wir dürfen die im Bundestag dabei nicht alleine lassen“, appellierte Agnes Hasenjäger, Mitglied des Landesvorstands. Auch das Gespräch im Alltag sei Politik. „Damit sich unsere Arbeit in Stimmen umsetzen lässt, brauchen wir aber auch Sympathiepunkte“, lautete ein Einwurf. Amira Mohamed Ali sei es gelungen, zu zeigen, dass sie es „mit ihr schaffen“ könnten.

Gedenken als Ritual mit ungebrochener Aktualität

Volkstrauertag: Am Ehrenmal für die Opfer der Weltkriege in Brockeswalde Kränze niedergelegt / Zeichen gegen Hass und Gewalt

CUXHAVEN. Mahnen und erinnern – unter diesem Motto stand am Volkstrauertag die Gedenkstunde zu Ehren der Opfer von Krieg und Gewalt auf dem Friedhof Brockeswalde. Dabei stellte Oberbürgermeister Uwe Santjer die Einbeziehung der Jugend in den Vordergrund. Gerade, wenn Zeitzeugen immer weniger würden, sei es eine besondere Aufgabe, Jugendlichen deutlich zu machen, dass es nicht um ein verstaubtes Ritual aus fernem Vergangenheit gehe. Die Opfer aus einer Zeit, in der ein Menschenleben nicht viel galt, so Santjer angesichts der allein ungefähr 80 Millionen Kriegstoten des Zweiten Weltkriegs, müssten ein Gesicht erhalten. Das Totengedenken sprach Fregattenkapitän Jan Richard Keller, der an Soldaten und zivile Opfer der Kriege, an Flucht und Verfolgung, aber auch an die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage erinnerte, verbunden mit der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern. (mr)



Jugendliche legten am Ehrenmal in Brockeswalde den Kranz des Sozialverbands Deutschland nieder. Die musikalische Gestaltung der Gedenkstunde zuvor hatte die Musikschule Cuxhaven übernommen. Abschlussworte sprach Superintendent Jörg Meyer-Möllmann und appellierte, sich auch im Alltag für den Frieden stark zu machen.

Foto: Reese-Winne

Veranstaltungen

Zwei neue Vorträge in der VHS

CUXHAVEN. In der VHS Cuxhaven werden im November zwei informative Vorträge mit Diskussion angeboten.

Am **Mittwoch, 20. November**, von 18.30 bis 20.45 Uhr referiert Pflegeberaterin Vera Horeis zum Thema „Was steht Ihnen zu? Leistungen der Pflegeversicherung – Informationen zur Entlastung pflegender Angehöriger“.

In dem Vortrag soll thematisiert werden, welche Form der Hilfe und welche Leistungen im häuslichen Pflegefall zur Verfügung stehen. Es können auch persönliche Fragen gestellt werden.

„Wenn am Ende des Geldes noch so viel Monat über ist“. Unter diesem Titel informiert Rolf Intemann am **Mittwoch, 27. November**, von 18.30 bis 20.45 Uhr, zum Thema „Vorausschauende Haushaltsplanung“. Bei der Veranstaltung werden Hinweise zur Kostenplanung gegeben und Tipps zur Haushaltskontrolle entwickelt.

Die Kosten für eine Teilnahme an den Vorträgen belaufen sich auf jeweils 5 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich und unter der Telefonnummer (0 47 21) 7 35 20 möglich. (red)